

“Let your soul be your pilot”

Die Sache mit unserem Gewissen

Auszeit Gottesdienst am 16.1.2005
(Michael Rathgeb)

Wann haben Sie das letzte Mal ein schlechtes Gewissen gehabt? Nach dem fünften Stück Christstollen an Weihnachten? Nachdem Sie Ihre Tochter überreizt und unangemessen angefahren haben? Oder nachdem Sie einem Bekannten nicht beim Umzug halfen?

Warum hat der eine Gewissensbisse nach dem Zuviel an Weihnachtsgebäck, schafft es aber problemlos statt der Umzugsaktion wandern zu gehen? Warum stellt sich beim anderen der Seelenfrieden erst nach einer Hilfszusage ein, während er problemlos einen halben Weihnachtsstollen verdrückt?

Und: Was ist das Gewissen überhaupt?

Idealerweise, so formuliert es die katholische Kirche, ist das Gewissen „der verborgenste Kern und das Heiligtum des Menschen, in dem er allein ist mit Gott, dessen Stimme in seinem Innersten widerhallt.“¹ Warum aber, könnte man etwas platt fragen, hallt es dann unterschiedlich in unterschiedlichen Menschen?

Wie funktioniert das Gewissen? Kann es uns leiten? Ist es eine verlässliche Instanz? Kann es die Rolle des „Piloten“ übernehmen, wie Sting es uns in seinem Lied „Let your soul be your pilot“ nahe legt? Wenn ja unter welchen Voraussetzungen?

Gewissen als innere Gewissheit²

Von der Wortbedeutung her handelt es sich beim Gewissen um eine „innere Gewissheit“, die sich spontan in unser Bewusstsein drängt. Das Neue Testament benützt den Begriff „syneidesis“. Gemeint ist damit ein inneres Mitwissen, ein inneres Gegenüber, eine Instanz in uns, die in gewisser Unabhängigkeit von unseren übrigen Gedanken und Gefühlsabläufen „Bescheid“ weiß. Und die uns konfrontiert, dass das, was wir getan haben oder planen zu tun, gut oder böse ist.

Gewissen im NT

Im 1.Korintherbrief wie auch im Brief an die Römer begegnet uns der Begriff im Zusammenhang mit Speisevorschriften. Jemand, der „frei“ ist, soll dem, der ein „schwaches Gewissen“ hat keinen Anstoß bieten. Jemand der ein „schwaches“ Gewissen hat würde es sich nie gestatten guten Gewissens dämonisiertes Opferfleisch zu essen, da er befürchtet selbst dadurch dämonisiert zu werden. Sein Gewissen meldet sich deutlich und u.U. äußerst anklagend. Wer die richtige Erkenntnis hat

¹ KatdKatK 1776

² Vgl.: Gottfried Kirschner: Das Gewissen – Irrlicht oder Kompass. In: DEIGNIS Magazin 8/94. S. 4-8.

(1 Kor 8,7), wer die Freiheit hat (1 Kor 10,29), hat keine Probleme damit. Er weiß, dass Jesus den dämonischen Mächten die Macht grundsätzlich genommen hat und lebt in der Freiheit, die uns Christus anbietet.

Was sagt uns die Bibel hier über das Gewissen? Wir sehen wir zwei Dinge:

Zum einen scheint der Text eine mögliche Entwicklung vorauszusetzen: vom schwachen Gewissen zu einem Gewissen, das die innere Freiheit widerspiegelt, die uns Jesus schenken will.

Zum anderen ist der Gegensatz zum „schwachen Gewissen“ nicht das „starke Gewissen“. Dieser Begriff taucht nirgends auf. Das Gegenstück zum schwachen Gewissen ist „die richtige Erkenntnis haben“, die „Freiheit haben“.

Solange jemand von uns ein schwaches Gewissen hat, ist er von Normen, Vorstellungen und Einschätzungen geleitet, die Tabu Charakter haben. Wenn wir in die Freiheit hineinwachsen, zu der Christus uns befreien möchte, haben diese Dinge keine Herrschaft mehr über uns. Dann kann Gott uns wirklich „ins Gewissen reden“; wir haben genügend Klarheit und Erkenntnis um zu unterscheiden, was ausschließlich menschliche Regungen sind und was das Reden Gottes ist.

Damit das geschehen kann müssen wir wissen was uns hilft, die falschen, engen und zwingenden Normen eines schwachen Gewissens abzulegen. Was es braucht um innerlich in die Freiheit der Kinder Gottes hineinzuwachsen? Unser Gewissen so zu „eichen“, dass es die Funktion eines „Piloten“ übernehmen kann.

Wie unser Gewissen funktioniert

Die Botschaften und Empfindungen, die uns unser Gewissen eingibt lassen sich auf drei Ebenen einordnen:

1. Die Ordnungen

Eine erste und sehr bekannte Funktionsebene des Gewissens ist die der Ordnungen: Halten wir bestimmte Ordnungen ein, fühlen wir uns unschuldig, gewissenhaft und treu. Brechen wir solche Ordnungen fühlen wir uns schuldig und fürchten die Folgen. Die Ordnungen, die hier zur Geltung kommen hängen mit den Lebensbereichen zusammen, in denen wir uns bewegen.

Vor zwei Tagen war ich im Norden Deutschlands nachts zwischen 23.00 und 24.00 Uhr mit dem Auto unterwegs. Ich war müde und wollte schnell mein Quartier erreichen. So passierte es schon mal, dass das Tachometer statt der erlaubten 70 km/h die 90 km/h anzeigte. Als mir dies auffiel erinnerte ich mich an das vergangene Jahr, als ich in der Nähe dieser Stelle ebenfalls mit überhöhter Geschwindigkeit geblitzt worden war. Damals hatte ich ein schlechtes Gewissen und hoffte natürlich, dass die Geldstrafe nicht zu hoch ausfallen würde. Kennen Sie diese Situation? Ein typischer Fall vom Übertreten einer gesetzten Ordnung.

2. Geben und Nehmen

Weniger auffällig aber ebenso wirksam ist eine zweite Ebene.

Sie umfasst unser Geben und Nehmen bzw. gute oder strafende Gefühle im Hinblick darauf.

Wenn mir jemand Jahr für Jahr freundlich zum Geburtstag gratuliert, erlebe ich es als Schuld, wenn ich es vergessen sollte in ähnlicher Weise seinen Geburtstag zu würdigen. Oder denken Sie an unser Schenken an Weihnachten oder an Geburtstagen. Viele richten das eigene Schenken weitgehend an den „Vorlagen“ aus, die Ihnen die jeweils zu Beschenkenden mit eigenen Geschenken machen ... Oder es ist für uns wichtig, jemand, der unser verloren gegangenes Handy gefunden hat herzlich zu danken. Das „gehört sich so“, ist angemessen und selbstverständlich. Und viele von uns haben ein schlechtes Gewissen, wenn sie es nicht tun. Wenn wir etwas empfangen fühlen wir in uns die Verpflichtung, etwas zurück zu erstatten.

3. Bindung und Zugehörigkeit

Die dritte und letzte Ebene ist die von Bindung und Zugehörigkeit. Wenn ich das Gefühl habe dazuzugehören fühle ich mich wertgeschätzt, wichtig und bestätigt. Habe ich das Gefühl nicht dazuzugehören fühle ich mich ausgeschlossen, bedeutungslos und wertlos. Das Gewissen stellt sich hier als inneres Wissen dar, das uns hilft, Dinge zu vermeiden, die Zugehörigkeiten in Frage stellen könnten.

Vor ein paar Tagen hatte ich ein Gespräch mit unserer Tochter, in der dem sie erzählte, dass ihr Klassenlehrer in der Klasse Geld für ein soziales Projekt einsammelte. Er legte einen bestimmten Betrag fest und meinte daraufhin, das sei ja für jeden machbar. Katharina bezahlte, nicht in erster Linie deshalb, weil sie vom Hilfsprojekt überzeugt gewesen wäre, sondern weil sie sich mit Ihrem Verhalten nicht außerhalb des Klassenverbandes stellen wollte. Da hätte sie sich schlecht gefühlt, hätte ein schlechtes Gewissen gehabt. Ein anderes Beispiel: Mitgliedschaft in einem Verein

Die Grundausrichtung klären

Die Empfindungen unseres Gewissens auf allen drei Ebenen hängen wesentlich mit unserer Geschichte, Biographie und Erziehung in der Herkunftsfamilie zusammen. Das Gewissen ist also nicht ein abgeschlossener Raum, der uns bei unserer Geburt eingesetzt wird, sondern es ist eine innere Instanz, die geformt wurde und wird und sich entwickeln muss.

Werden wir Christen ist es wichtig, die Grundorientierungen unseres Gewissens zu überprüfen. Genau zu unterscheiden. Zwischen dem was sich im Lauf unseres Lebens in unserem Gewissen an Ordnungen der Freiheit des Evangeliums etabliert hat und zwischen den Dingen, die unserem Gewissen eine falsche Orientierung geben, die im falschen Sinne belastend sind.

Früher fiel es mir beispielsweise schwer, jemand die Bitte um einen Gefallen abzuschlagen, selbst wenn mir klar war, dass jetzt etwas anderes wichtiger war. Von meiner Geschichte her, war ich so erzogen, dass es wichtig ist anderen zu helfen. Das glaube ich heute immer noch. Nur braucht es mittlerweile eine innere Überzeugung, dass es richtig ist mit anzupacken, selbst wenn die andere Sache liegen bleibt.

Jesus spricht solch unterschiedliche Maßstäbe an einer Stelle des Evangeliums recht drastisch an:

„Es gingen aber viele Leute ... Wer nicht Vater, Mutter, Frau und Kinder hasst kann nicht mein Jünger sein.“ (Lk 14,25ff)

Jesus bietet eine völlig neue Orientierung an: Nicht mehr irgendwelche Verpflichtungen, Aufträge, Vorlieben und Traditionen, die wir während des Heranwachsens gewählt haben sollen uns leiten, sondern die neuen Normen und Verbindlichkeiten der Familie Gottes. Weil manche der negativen Einflüsse aus der Vergangenheit aber sehr stark sind braucht es alle Kraft, die Kraft des Hasses, um uns von Ihnen zu lösen und Abstand zu nehmen.

Der Flugplan des „Piloten“

Was hilft uns bei diesem Unterscheidungsprozess? Was dient uns als Referenz?
Was können wir zur Formung unseres Gewissens aktiv beitragen?

Wenn unser Gewissen nach unserer Bekehrung wirklich die Pilotenfunktion übernehmen soll braucht es einen entsprechenden Flugplan. Der kann nur die Bibel sein. Entsprechend ihren Aussagen muss es neu ausgerichtet und lebenslang geformt werden.

Die Aussagen der Kirche unterstreichen das: Bei der Formung unseres Gewissens, „ist das Wort Gottes Licht auf unserem Weg. Wir müssen es uns im Glauben und Gebet zu eigen machen und in die Tat umsetzen.“³

Wenn uns daran liegt, dass unser Gewissen stärker als bisher zu einem Piloten wird, zu der Instanz, die die Stimme Gottes widerspiegelt, sollten wir eines auf jeden Fall tun:

Immer wieder das Buch der Bücher aufschlagen, um mit dem vertraut zu werden, was Gott wichtig ist. Allein und mit anderen. Und uns dann austauschen und gemeinsam überlegen, was kann das für mein Leben als Christ heißen?

Durch das gemeinsame Gespräch werden wir nicht zuletzt auch das entdecken, was wenig zu tun hat mit der befreienden Botschaft des Evangeliums und von was wir uns distanzieren sollten. Weil diese Fremdeinflüsse aus unserer Vergangenheit manchmal sehr stark sind, kann es sein, dass wir seelsorgerliche oder therapeutische Hilfe brauchen.

Und irgendwann auf diesem Weg werden wir merken, dass unser Pilot fliegen gelernt hat und wir seiner Führung gelassen vertrauen können!

³ KatdKatK 1785

Fragen zur Auszeit Predigt Januar 2005

Sie haben gesagt: „Früher hatten die Juden viele Reinheitsgebote.“ Haben die Juden diese Reinheitsgebote heute nicht mehr?

☞ Die Juden haben auch heute noch Reinheitsgebote. Welche genau ...? Da müssten Sie einen Judaisten fragen ...

Ist das „freie“ Gewissen also die „innere Freiheit“, die Fähigkeit alles zu rechtfertigen ... eventuell auch eine Ausrede ... ?

☞ Das Gegenstück zum „schwachen“ Gewissen ist die „richtige Erkenntnis“. Gerade dadurch entsteht innere Freiheit. Und gerade dadurch gibt es keine „Beliebigkeit“.

Laut Bibel ist Homosexualität Sünde. Es gibt aber Menschen, die diese Neigung haben und nicht anders leben können oder wollen. Wie sieht das Gott und die Kirche?

☞ Die Ansicht der Bibel (siehe Frage) und die Ansicht Gottes bzw. der Kirche decken sich ..! Eine homosexuelle Neigung an sich ist keine Sünde. Homosexuelles Handeln dagegen schon. Gott liebt die Sünder aber hasst die Sünde. Wir wissen aus vielen Erfahrungsberichten, dass Veränderung möglich ist, auch wenn dies von modernen Psychologen abgetan wird.

Sind die 10 Gebote eine hilfreiche Gewissensschulung?

Die 10 Gebote sind sicherlich absolut hilfreiche „Leitplanken“ und geeignet unserem Gewissen die richtige Orientierung zu geben!